

Zeitschrift: ZeitBild
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 26 (1985)
Heft: 2

Artikel: Panzergeneral mit Karriereknick
Autor: Bruderer, Georg
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1094293>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Georg Bruderer über den neuen sowjetischen Verteidigungsminister

Panzergeneral mit Karriereknick

Der neue sowjetische Verteidigungsminister Sokolow ist ein Mann, den man am Ende des Zweiten Weltkrieges möglicherweise degradiert und mit Sicherheit nach unten versetzt hat. Seine Biographie weist Rätsel auf. Und seine jetzige Ernennung hält ein weiteres Rätsel aufrecht. Nämlich das Rätsel um den früheren Generalstabschef Ogarkow. Ist dieser kaltgestellt oder nur für höhere Aufgaben (maximale Spekulation: Nachfolger des kranken Tschernenko) aufs Eis gelegt worden?

Für das sowjetische Verteidigungsministerium war die Nachfolgefrage offenbar schon vorentschieden gewesen. Noch vor der Beerdigung des verstorbenen Amtsinhabers Ustinow wurde Marschall Sergej Sokolow zum neuen Verteidigungsminister ernannt. Die Meldung erschien in den sowjetischen Zeitungen auf der gleichen Seite wie das Bild mit der Ehrenwache vor dem Sarg Ustinows.

Der Ogarkow-Aspekt

Nach der überraschenden Absetzung von Generalstabschef Nikolaj Ogarkow am 6. September 1984 kursierten in diesem Zusammenhang viele Gerüchte und Spekulationen. Dabei kam es (auch in westlichen Militärfachzeitschriften) zu terminologischen Absurditäten. Dazu gehört die Einkleidung der Behauptung, Marschall Ogarkow habe einen wichtigen neugeschaffenen Posten als Oberkommandierender aller gegen Westeuropa aufgestellten sowjetischen Streitkräfte erhalten, die nach einer Neustrukturierung den verschiedenen TVD (TVD für teatr voennyh dejstvij = Kriegsschauplatz) zugeteilt seien. Solche TVD soll es in den westlichen Militärbezirken der Sowjetunion und in den Ostblockstaaten geben. Die Absurdität dieser Behauptung betrifft nicht etwa die mögliche Superkommandofunktion Ogarkows – die denkbar bleibt – sondern den Begriff TVD. Man präsentiert ihn als Abkürzung aus der russischen Sprache und unterstellt damit, dass sie dem russischen Gebrauch in der Sowjetunion entspreche und amtlich existiere. Und das tut sie nicht.

Ein solcher Begriff existiert für die heutigen Strukturen der sowjetischen Streitkräfte nicht, und seine Einführung im Zusammenhang mit sowjetischen Militärbezirken (also mit Streitkräften, die auf sowjetischem Territorium selbst stationiert sind) lässt sich schon aus pol-

itpsychologischen Gründen getrost ausschließen. Man würde niemals Kriegsschauplätze auf dem eigenen Territorium als Konzeption vorsehen.

Im Zusammenhang mit der Ernennung Sokolows scheint uns eine andere Erklärung für die Absetzung Ogarkows möglich. Bis zu seiner Absetzung gab es drei erste Stellvertreter des Verteidigungsministers: Die Marschälle Kulikow, Ogarkow und Sokolow. Einer von diesen drei sollte den kranken Ustinow ersetzen; so viel Entgegenkommen musste die Parteifüh-

rung der Militärführung bringen (und nicht etwa einen Zivilisten zum Verteidigungsminister ernennen). Kulikow ist seit vielen Jahren Oberkommandierender der WAPA-Streitkräfte und ist wegen seiner Erfahrung im Umgang mit den Militärführern und Streitkräften der Ostblockländer nicht leicht zu ersetzen. Ausserdem ist bekannt, dass er unbeherrscht ist und allzuoft im Umgang mit der Generalität den Kasernenhofton pflegt.

Ogarkow seinerseits war für die Parteiführung als Verteidigungsminister nicht genehm, weil er



Der Ernannte und der Nichternannte. Links Marschall Sergej Sokolow, der neue Verteidigungsminister. Rechts Marschall Nikolaj Ogarkow, der ehemalige Generalstabschef, réserve du patron oder patron en réserve...

Sowjetunion intern

— Handbuch der Führungsgremien —

Verfasst von Nikolaj Nor-Mesek und Wolfgang Rieper
Herausgegeben vom Institut für Sowjet-Studien, Frankfurt

Erscheinungszeitraum 1982/84:

Band XII (6/79)

Die Akademie der Wissenschaften der UdSSR

1. Teil: Das Präsidium

— ISBN 3-88564-679-X

Register II (für Band VII—XII)

— ISBN 3-88564-779-6

Band XIIIa/XIIIb

Die Mitglieder des Zentralkomitees der KPdSU

gewählt auf dem XXVI. Parteikongress

— ISBN 3-88564-082-1

— ISBN 3-88564-182-0

Band XIV

Die Kandidaten des Zentralkomitees der KPdSU

gewählt auf dem XXVI. Parteikongress

— ISBN 3-88564-282-4

Band XV

Die zentrale Revisionskommission der KPdSU

gewählt auf dem XXVI. Parteikongress

— ISBN 3-88564-382-0

Band XVI

Der Apparat des Zentralkomitees der KPdSU

2. Teil: Militärabteilung

— ISBN 3-88564-482-7

Band XVII

Der Apparat des Zentralkomitees der KPdSU

3. Teil: Aussenpolitischer Bereich

— ISBN 3-88564-582-3

Band XVIII

Der Apparat des Zentralkomitees der KPdSU

4. Teil: Ideologischer Bereich

— ISBN 3-88564-682-X

Band XIX

Der Apparat des Zentralkomitees der KPdSU

5. Teil: Wirtschaftsbereich

— ISBN 3-88564-782-6

Register III (für Band XIII—XIX)

— ISBN 3-88564-882-2

Änderungen vorbehalten.

Alle Bände illustriert.

Preis der Einzelbände je nach Umfang 280.—

bis 360.— DM

(zuzüglich Versandkosten).

Bestellungen über

Institut für Sowjet-Studien

Postfach 97 01 01

D-6000 Frankfurt am Main 97

Telefon: 0611/53 72 46

zu oft mit unkonventionellen Ideen und Thesen vor die Öffentlichkeit trat, weil er zu grosse Autorität im Offizierskorps besass und wiederholt (wahrscheinlich im Hinblick auf die Krankheitsabsenzen Andropows und später auch Tschernenkos) auf die unbedingte Notwendigkeit einer starken Führung der Streitkräfte und des Landes hingewiesen hatte.

Da von den beiden Kandidaten auf den Posten des Verteidigungsministers, nämlich Ogarkow und Sokolow, der energische, populäre und jüngere Ogarkow gegenüber dem farblosen, in der Öffentlichkeit wenig bekannten Sokolow bestimmte Vorteile hatte, für die Parteiführung aber unbequem war, musste Ogarkow das Sprungbrett (Stellung als 1. Stellvertreter) verlassen. Tatsächlich hat Ogarkow seinen Marschalltitel und sein Deputiertenmandat im Obersten Sowjet behalten, und nur gerade die Stellung als 1. Stellvertreter des Verteidigungsministers verloren.

Auch der Zeitpunkt der Absetzung Ogarkows spricht für die These, dass man ihn bloss deshalb als Generalstabschef stürzte, *um ihn nicht später zum Verteidigungsminister ernennen zu müssen.*

Ende September 1984 wurde Verteidigungsminister Ustinow zum letzten Mal in der Öffentlichkeit gesehen. Wahrscheinlich wusste man schon anfangs September von der schweren Erkrankung Ustinows und musste die Nachfolge vorbereiten. Deshalb wurde Ogarkow in der ersten Politbürositzung nach fast zweimonatiger Krankheitsabwesenheit Tschernenkos anfangs September als Anwärter auf den Posten des Verteidigungsministers eliminiert, ohne dass damit eine sonstige Massregelung verbunden gewesen wäre. Das ist, wie gesagt, eine *mögliche* Erklärung für den insgesamt mysteriösen Vorgang. Was aus Marschall Ogarkow alles noch werden kann, ist eine andere Frage.

Eine merkwürdige Lücke in der Karriere Sokolows

Gemäss offizieller Biographie war Sokolow nach entsprechender Ausbildung und verschiedenen Kommandofunktionen in den Jahren 1943 und 1944 Kommandant der Panzereinheiten und Mechanisierten Verbände der 32. Armee an der Karelischen Front, nördlich von Leningrad. Oberkommandierender der Armeegruppe an der Karelischen Front (sie umfasste noch vier andere Armeen) war Armeegeneral F. Merezkow. In seinen in Buchform erschienenen Memoiren schildert Merezkow sehr ausführlich einzelne Gefechte und nennt Dutzende von Namen höherer Offiziere der ihm unterstellten Armeen. *Den Namen Sokolows findet man bei Merezkow nicht.*

In der sechsbändigen «Geschichte des Grossen Vaterländischen Krieges» findet man im Band 4 detaillierte Angaben über die Kampftätigkeit der 32. Armee an der Karelischen Front. Der Kommandant der Panzerverbände dieser Armee, nämlich eben *Sokolow*, wird mit keinem Wort erwähnt.

Es gibt in der Sowjetarmee kaum einen Militärführer, der nicht mit dem Orden des Vaterländischen Krieges ausgezeichnet worden wäre, wenn er als Kommandant grösserer Verbände am deutsch-sowjetischen Krieg teilgenommen hatte. In der Aufzählung der Orden von Marschall Sokolow *fehlt dieser Orden.*

Dabei handelt es sich nicht um Unterlassungen. Vielmehr ist mit Sokolow gegen Ende des Krieges, als die «Sonderabteilungen» des Sicherheitsdienstes unter Armeeingehörigen besonders wüteten und Offiziere wegen kleinster Unvorsichtigkeiten oder unbewiesener Denunziationen degradierten oder bestrafte, etwas passiert. Das beweist eindeutig folgende Tatsache: In den offiziellen biographischen Angaben findet man den Hinweis, dass Sokolow 1947 Kommandant *eines* Panzerregimentes war, also bloss eines einzigen. Nachdem ihm also ganze Panzerdivisionen der 32. Armee unterstellt gewesen waren, kommandierte er nun drei Jahre später nur ein Panzerregiment. Es ist möglich, dass diese Kommandorückversetzung mit einer Degradierung verbunden war.

Von diesem Moment an, also seit 1947, verlief die Militärkarriere Sokolows freilich reibungslos steil nach oben. Die zugänglichen militärhistorischen Unterlagen geben keine Erklärung für den genannten merkwürdigen Karriereknick Sokolows. ■

City Bank-Anlageplus

CITY BANK

— die Bank mit dem Anlageplus

Wir gehören zur Gruppe der Schweizerischen Kreditanstalt

Talstrasse 58,
8021 Zürich,
Tel. 01/211 76 11

4½% Anlageheft/-konto mit Zinsgarantie!

Mehr Zins — garantierter Zins und Sicherheit

Bis 30. Juni 1985

Diese Anlageformel interessiert mich/uns.

Bitte senden Sie mir/uns Ihre Unterlagen.

Könnten Sie sich bitte mit mir über Tel. Nr.

_____ (am ehesten um

Uhr) in Verbindung setzen?

Name: _____ Vorname: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Einsenden an: CITY BANK, Talstr. 58, 8021 Zürich